Antwort. „Ich muß den Namen wissen; denn ich habe ausdrücklichen Befehl erhalten.“ Da entgegnete der Kaiser: „Seine Majestät!“ Erschrocken wich der Wächter zurück; der Kaiser beschwichtigte ihn und rief ihm lächelnd zu: „Kommen Sie morgen zu mir!“ Alles war auf den Beinen, um den dritten Wagen zu sehen, während der Kaiser im ersten Wagen saß. Am 31. Mai, um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr des Nachmittags, hielt Seine Majestät ihren Einzug in die Festung; er stand aufrecht im Wagen und trug ein blaues Reisegewand. Zu wiederholten Malen grüßte er herablassend mit dem Hute. Im Gasthof zu den sieben Schwaben stieg er ab, wo die Lieutenants der Garnison sich versammelt hatten, um dem Kommandanten der Festung, Hr. v. Bogelsang, die Ankunft des illustren Monarchen sofort mitteilen zu können. Nach dem Mittagessen, das kaum eine halbe Stunde währte, nahm Se. Majestät den Festungsplan in Augenschein, den der Colonel des Ingenieurskorps, Hr. de Tomberau, ihm erklärte. Abends besichtigte er die inneren Festungsbauten und das Fort Voë. Das Offizierkorps wollte ihm folgen; er schlug das Anerbieten ab und nahm nur den General von Tercy, der zu seinem Gefolge gehörte, den General von Bogelsang, den Lieutenant-Colonel Zitwiz, sowie die Offiziere des Ingenieurs- und Minenkorps mit sich. Darnach zog er sich in sein Absteigequartier zurück. Beim Einbruche der Nacht begannen die Bürger die Stadt zu illuminieren; als der Kaiser dieses wahrnahm, gab er den Befehl, damit einzuhalten. Er wolle nicht, daß man sich feinetwegen Unkosten mache. Bald darauf schlossen die Grenadiere die Straßen ab, damit die Ruhe Sr. M. nicht gestört werde.

Am 1. Juni, um 7 Uhr morgens, zogen vier Kompagnien Grenadiere mit einem Bataillon von Kaunitz vor die Stadt. Der Kaiser hatte sich mit General v. Tercy eine halbe Stunde vorher auf den Exercierplatz begeben, wo sie sich mit den erfahrensten älteren Militärs unterhielten.

(Schluß folgt.)

Wallfahrten, Bittgänge und Gnadenorte im Großherzogtum Luxemburg, in älterer und neuerer Zeit.

Von Pfarrer Martin Blum.

Wallfahrt in der Pfarrei Wolflingen.

Wallfahrt zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes in der „Wolflinger Klausel“ am Passionssonntag und am 3. Sonntag im Monat September. — Wolflingen*) (im Volksmunde Wolwen) ist eine kleine, hart an der belgischen Grenzscheide in der Nähe von Martelingen gelegene Pfarrei. Früher war sie viel größer und bedeutender, da verschiedene zum Großherzogtum und jetzigen Belgien gehörige Ortschaften derselben einverleibt waren. Ihre alte Bedeutung und Wichtigkeit hat diese Pfarrei somit

*) Für nachfolgenden Aufsatz haben wir benützt:

1. Das Pfarrarchiv von Wolflingen.
2. Mündliche Mitteilungen des hochw. Hrn. Johann Weis, Pfarrer von Wahl, früherer Pfarrer von Wolflingen.
3. Dr. J. B. Fallize „Luxemburger Marienkalender“ Jahrgang 1878, Seite 31–38. (Wolfram von Bondorf. Eine Sage von der Gründung der Wolflinger Klausel, erzählt von H. A. Neuland.)